

Dr. Michael Wunder  
7. Norddeutscher Wohn-Pflege-Tag  
**Verschiedenheit ist doch normal –auch im Alter**  
Albertinen – Haus, Hamburg  
2. November 2016

# Inklusion und Selbstbestimmung und der Umgang mit Demenz

Menschen sind unser Leben.

afsterdorf

beratungszentrum  
afsterdorf

# Fragen der Ethik:

## **Was ist Inklusion?**

Anspruch und Realität?

Gleichheit aller oder Differenz?

Gleiche oder Unterschiede beachtende Versorgung/Behandlung

**Inklusion und Gerechtigkeitsethik**

## **Was heißt Selbstbestimmung?**

Was heißt Selbstbestimmung unter den Bedingungen von Alter und Demenz?

Wo sind die Grenzen der Selbstbestimmung?

Wo beginnt das Schutzbedürfnis?

**Inklusion und Care-Ethik**

# Stichwort Inklusion

Inklusion ist die vorbehaltlose und nicht weiter an Bedingungen geknüpfte Einbezogenheit und Zugehörigkeit

## Grundgedanke:

Gemeinschaft Aller in einer Region oder einer Lokalität,  
die innerlich differenziert und vielgliedrig ist

## Diversity-Ansatz

## Ursprung:

Adornos Reflexionen über Auschwitz  
„Miteinander des Verschiedenen“

Warnung, dass in der Betonung der Gleichheit der Menschen (außer der vor dem Gesetz) ein unterschwelliger Totalitätsgedanke mitschwingt

# Bedeutung für den Umgang mit Alter und Demenz

## Neues Verständnis von Anderssein:

Blickwechsel vom Alter, von der Demenz  
auf alle Menschen mit unterschiedlichen Merkmalen  
(Religion, Ethnie, soziale Schicht, Geschlecht, sex. Orientierung)

## Respektierung der Selbstbestimmung des Anderen

„Sag mir, was ich Dir tun soll“ (Lukas 18, 31-43)

## Neuer ethischer Zugang zur Komplexwerteschatzung

„Wir brauchen den jeweils Anderen – ohne ihn wäre die Gemeinschaft arm“

## Neues Handlungsfeld

Augenmerk auf die Entwicklung von Gemeinschaften,  
Strukturen oder Systemen

Organisationen brauchen Community Care Mitarbeiter,  
für Gemeinwesenarbeit, social networking und Arbeit im dritten Sozialraum

# Aber: Grenzen der Inklusion

## Gesellschaftliche Wirklichkeit:

### Exklusion

Zum Beispiel Barrieren, Sonderinstitutionen

und die allgegenwärtige **ökonomische Überformung** aller gesellschaftlichen  
Aktivitäten

Zum Beispiel in der Pflege

## Fallstricke des Konzepts:

„Die Community heilt“

„Alle wollen dasselbe“

und

„Inklusion schafft Gerechtigkeit“

# Zu den Begriffen gleicher Zugang und gerechte Verteilung

## **Gleichberechtigung und gleiche Achtung der Person (equality)**

Statusindifferente Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen, keine Exklusion

**aber auch**

## **angemessene Berücksichtigung der Besonderheiten des Individuums im Sinne einer fairen Behandlung (equity)**

Keine Zuteilung identischer Anteile, sondern jeweils individueller, betroffenenorientierter Einsatz von Ressourcen

**„Gleiche Qualität“ und „gleiche Standards“ (für besondere Gruppen, wie alte Menschen oder Demnzbetroffene) heißt nicht „identische Behandlung“,**

**im Gegenteil: besondere Behandlung und ein Mehr an Ressourcen .**

# Stichwort Selbstbestimmung

## Wann sprechen wir von Selbstbestimmung?

(klassische Trias)

**anders können**

**Gründe haben**

**die eigene Urheberschaft anerkennen**

## Kompetenzannahmen des Konzepts der Selbstbestimmung

Verstehen wesentlicher Informationen

Beurteilen dieser Informationen im Lichte eigener Werte

Entwerfen eines Ergebnisses und Folgenabschätzung

Freie Äußerung der eigenen Entscheidung gegenüber Dritten

## Eine Äußerung oder Entscheidung ist selbstbestimmt und willentlich, wenn...

- Alternativen erkannt und verstanden werden und die Auswahl frei von äußerer Einflussnahme und innerem Zwang geschieht („Anderskönnen“, „beherrschte Handlung“ )
- die Auswahl auf Grund von Überlegungen geschieht („Gründe haben“), die folgende Kompetenzen voraussetzen:
  - reflektorische Kompetenz (Abwägungsfähigkeit, „Intelligibilität“)
    - Orientierung an Werten (zumindest Vorteil/Nachteil)
    - Antizipation des Ergebnisses (Folgenabschätzung) und
      - Absicht der Durchsetzung der Handlung
- Bewusstsein der eigenen Urheberschaft („Ich bin es“), Zurechenbarkeit der gewählten Handlungsweise



Menschen mit Demenz haben auf jeder Stufe ihrer Entwicklung eine zwar abnehmende, aber stets beachtenswerte **Selbstbestimmungsfähigkeit** und können zum Ausdruck bringen, was für ihre Lebensqualität wichtig ist.

**Denkinhalte:**

Entwicklung von einem abstrakt logischen Denkraum zu einem konkret anschaulichen Erlebnishraum

**Beurteilungsbasis:**

Entwicklung von einer vielschichtigen Werteskala zu einer bedürfnisorientierten Präferenzorientierung

**Entscheidungskonstanz:**

Entwicklung von einer gedächtnisgestützten Stabilität der Entscheidungsrichtung zu einem intuitionsbezogenen Sofort-Handeln

# Stichwort: Lebenswelt

## Wie sehen Demenzbetroffene sich selbst?

Demenz Support Stuttgart

„In diesem Moment hatte ich das Gefühl, ich würde in ein Loch rutschen.  
Ich konnte überhaupt nicht mehr zuhören“

Helga Rohra

„Man darf Angst und Schrecken einfach nicht zu viel Raum gewähren.  
Alzheimer ist eigentlich so etwas wie ein Partner, der Dich in deinem zweiten  
Leben begleitet.“

Christian Zimmermann

„Okay, wenn das so ist, dann ist es so und ich kann nichts dafür, dass ich das  
jetzt habe. Alzheimer gehört zu meinem Leben.“

Rita Dechant

„Wir können mehr als ihr uns zutraut“

„Wir können für uns selbst sprechen“

„Wir müssen Einfluss darauf nehmen, wie unser Leben aussieht.“

Christian Zimmermann



Carolus Horn  
1921 – 1992

„Nur Fliegen ist schöner“ (Opel)

„Alle reden vom Wetter. Wir nicht“ Deutsche Bundesbahn.



Menschen sind unser Leben.

afsterdorf

berätungszenrum  
afsterdorf

# „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“ Alzheimer und Kunst von Wolfgang und Ulrike Maurer



# Was ist wichtig?

## Indikatoren für Lebensqualität von Menschen mit Demenz

Projekt „My name is not dementia“ - People with dementia discuss quality of life indicators

gutes Essen  
ein schöner Platz zum Leben  
draußen sein  
Glaube und Religion  
etwas tun aus Freude  
jeden Tag Dinge auswählen können  
jemanden helfen  
Familie  
Freundschaften  
Bekanntschaften machen  
jemanden haben, der zur Hand geht  
jemanden haben, der mit mir spricht  
Besprechen meiner Gedanken und Gefühle  
Leute, die Dich gut kennen  
sich fit und gut fühlen  
sich sicher und geschützt fühlen  
fühlen, dass man noch wichtig ist  
zufrieden sein  
was zu Lachen haben

guter Schlaf  
Freude an den Dingen haben  
Tiere  
genügend Geld haben  
gut aussehen  
mich selbst anschauen können  
beschäftigt sein  
Menschen, die mir nahe sind  
Viele, die mich besuchen  
nette Helfer  
anderen etwas geben können  
Zuhörer haben  
verstehen, was in der Welt vor sich geht  
fair behandelt werden  
sich freifühlen, das zu tun, was man will  
Zugehörigkeit fühlen  
Zuwendung erhalten  
Friede und Ruhe

# Schlüsselindikatoren für Lebensqualität von Menschen mit Demenz

## Äußere Faktoren

Kontakte und jemand zum Reden  
vertraute, aber auch anregende Umgebung  
Möglichkeit, eigene Riten und religiöse Bedürfnisse auszuleben  
Erfahrung von Schutz bei Stigmatisierung

## Persönliche Faktoren

Körperliche Gesundheit  
Sinn für Humor  
Unabhängigkeit  
Kommunikationsfähigkeit  
Wahrnehmung der eigenen Identität  
Fähigkeit und Möglichkeit für sinnvolle Aktivitäten

## Lebensweltliche Anforderungen

Einfachheit der Welt, klare Strukturiertheit, Sinnggebung auf unmittelbarer Ebene

# Grenzen der Selbstbestimmung

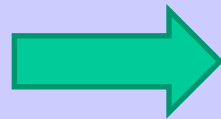
Berechtigte Gründe der Ablehnung sind :

- **Selbstgefährdung oder Schädigung**
- **Unzumutbarkeit (Überforderung, Aufgabe der Selbstbestimmung der betreuenden/pflegenden Person)**
- **aber nicht schon, weil ein Wunsch „unvernünftig“ ist.**

Selbstbestimmung ist Ausdruck der Freiheit eines Menschen.

Sie kann deshalb nicht ignoriert werden mit der Begründung, sie sei wegen der Demenz unerheblich.

**Im Gegenteil: Sie bedarf der respektvollen Förderung. Sie bedarf der Assistenz..**



**Care-Haltung**



# Was ist Care?

Care =  
mitmenschliche Zuwendung,  
Anteilnahme,  
Sicherheit und Vertrautheit geben  
Ermutigung (zur jeweils noch möglichen Selbstbestimmung),  
Anleitung (zur jeweils noch möglichen Selbsttätigkeit),  
Unterstützung,  
Versorgung,  
Verantwortungsübernahme für den Anderen.

## Care-Ethik:

**Die Bereiche der Sorge, der Fürsorge, der Einsicht in die gegenseitige Verwiesenheit und Angewiesenheit des Menschen und seine Verletzlichkeit wird aus dem Bereich des Privaten, des Gefühls, des Religiösen und meist der Frau befreit und dem Bereich der Verantwortung aller Menschen in einer vielgestaltigen Gesellschaft zugeordnet.**



# Assistierte Selbstbestimmung oder selbstbestimmungsermöglichende Sorge

## Statt paternalistischer Fürsorge

- mitmenschliche Zuwendung, Anteilnahme
- Ermutigung (zur jeweils noch möglichen Selbstbestimmung), womit dem Patienten Sicherheit und Vertrauen zu sich selbst gegeben wird
- Anleitung (zu jeweils noch möglichen Aktivitäten des täglichen Lebens) und
  - Unterstützung und Versorgung, soweit dies erforderlich ist.

# Schlussfolgerungen

## **Inklusion**

(„Alle gehören dazu“, Sozialraumorientierung)  
**für Menschen im Alter und mit Demenz**  
bedeutet,

- **die besonderen Bedürfnisse und lebensweltlichen Belange**
  - **in einer nicht aussondernden Wohnumwelt**
  - **mit selbstbestimmungsermöglichender Sorge zu beachten**

Judith Giovannelli-Blocher

*„Alter ist, wenn das weitergeht, was vorher gewesen ist.“*

*„Der Höhenweg des Alters bedeutet: leicht werden, Balast abwerfen, loslassen, mit weniger auskommen, zur persönlichen Souveränität und Unabhängigkeit gelangen. Das vorherrschende Merkmal ist das Gefühl der Dankbarkeit für das gelebte Leben und für jeden neuen Tag....“*

**ENDE**

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit